Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 330. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitfeuilleton beil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 17. Juli 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 17. Juli.

Ein Engländer über Deutsch-Ostafrika.

Ein bemerkenswertes Urteil über den wirtschaftlichen Wert des nordwestlichen Teiles von Deutsch-Ostafrika findet sich in einer Rede, die bei dem Stapellaufe des neuen englischen Viktoriasee-Dampfers der englische Kommissar in Port Florence hielt:

Nach dem Bericht der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" gab der Redner unumwunden zu, daß die Rentabilität der Ugandabahn und der englischen Viktoriasee-Dampfer sich nicht in erster Linie auf den Handel der britischen Kolonie, sondern des benachbarten Deutsch-Ostafrika stütze. Jeder, der hier, am Endpunkte der Ugandabahn, von der Küste kommend, eintrifft, sei überrascht, von wo die vielen Güter stammen mögen, die ihm auf seinem Wege, dem Seehafen Mombasse zurollend, begegnet sind. Güterzug hinter Güterzug, alle schwer beladen, wo doch nur so wenig Anzeichen von Kultivierung auf der ganzen Strecke wahrnehmbar seien. „Die Antwort finden Sie hier in diesem neuen, soeben glücklich vom Stapel gelassenen Dampfer. Vom Viktoria-Nyanza und den Hinterländern seiner 1500 englische Meilen im Umkreis betragenden Ufer stammen sie, die Ihnen begegnet sind. Der größere Teil der Uferlandschaften wie des unmittelbaren Hinterlandes ist bereits unter Kultur, und weitere große Fortschritte sind in nächster Zukunft mit Sicherheit zu erwarten. Sieben Häfen des Viktoria-Nyanza laufen die englischen Seedampfer heute an, und an jedem Platze rechnen wir auf schnellen, stetig steigenden Handel. Die Gebiete bis zum Albert-Edward-See und die den See treffenden Nilprovinzen werden bald erschlossen werden und ihre Produkte über Kampala mit unseren Dampfern der Ugandabahn zum Transport an die Küste zuführen. Das Hinterland von Bukoba, bekanntlich so außerordentlich reich, aber seit einiger Zeit dem Handel verschlossen, wird wieder eröffnet werden. Vor allem aber erwarten wir einen enormen Aufschwung von der zunehmenden Kultivierung des Muanza-Distrikts, dem deutschen Uferteile des Viktoria. Merken Sie bitte auf: Nicht weniger als 55 v. H. des gesamten Uganda-Bahnverkehrs zur Küste stammen aus der Seeregion."

Fast schmerzlich, meint die „D.-Ostafr. Ztg.", muß in Deutschland dieses Lob auf den Reichtum des deutschen Seengebietes berühren. Englische Dampfer und englische Bahn entführen diesen Reichtum, und ehe wir mit einer Bahn zum Seegebiet gelangen, sind jahrelang feste Verkehrswege mit schon billigen Tarifen vorhanden, Verkehrswege, die sich durch spät folgende Konkurrenz schwer ableiten lassen.

Die Hungerblockade.

Als der Bund der Landwirte vor den allgemeinen Reichstagswahlen des Jahres 1903 in seiner Wahlparole darauf hinwies, die übertriebene Betonung des schwankenden Exportes und die Abhängigkeit unserer Industrie von der Spekulation hätten in der Großindustrie völlig unsichere Verhältnisse und damit unsichere Arbeitsgelegenheit geschaffen, und deshalb zwecks Erlangung dauernder und gesicherter Arbeitsgelegenheit die Förderung der Betriebe derjenigen Produktion forderte, welche von der Absatzmöglichkeit auf dem Inlandsmarkte ausgehe und sich dieser anpasse, floß auch außerhalb der freihändlerischen Kreise aus mancher Feder herbe Kritik. Eine Korrespondenz für Zentrumsblätter warf die Fragen auf: „Wenn die Ausfuhrindustrie in Wegfall kommt, wer soll die Millionen ernähren, die bisher darin und in dem Ausfuhrhandel ihr Brot gefunden haben? Womit sollen wir die Einfuhr aus dem Auslande bezahlen, wenn wir keine Ausfuhr mehr haben?" Die freihändlerischen Blätter machten sich diese Fragen mit Behagen zu eigen, und die „Freis. Ztg." im besonderen fügte ihnen noch bei: „Der Verlust des Auslandsmarktes beeinträchtigt auch den Inlandsmarkt und schädigt daher neben der Industrie auch die Landwirtschaft. Denn 46 Millionen essen weniger als 56 Millionen, und wenn die Löhne niedrig stehen, so behelfen sich Millionen mit Roggenbrot und Kartoffeln, so daß der Verbrauch von Fleisch, Milch, Butter, Zucker, Gemüse usw. zurückgeht." Der sozialdemokratische „Vorwärts" aber, der in unsinnigen Uebertreibungen stets den Vogel abschießt, beunruhigte damals seine Leser mit Hinweisen auf die angeblich drohende „Durchführung der Hungerblockade". Man übersah durchaus, daß der Bund keine Beseitigung der Exportindustrie, sondern, auch zum Vorteile der deutschen Industrie, eine stärkere Kaufkraft des ausreichend geschützten Inlandsmarktes erstrebte, die naturgemäß auch den Industriearbeitern zugute kommen mußte. Man sprach entsetzt weiter von den brotlosen Millionen und der von den ruchlosen Bündlern vorbereiteten Hungerblockade.

Jetzt hat die Runde durch die Presse eine Arbeit des Dresdener statistischen Amtes gemacht, die auf Grund der Bewegung der Kleinverkaufspreise den Einfluß der von 1903 bis 1906 eingetretenen Preisänderungen auf das Ausgabebudget von Arbeiterfamilien untersucht. Die vom statistischen Amt der Stadt Dresden herangezogenen Ausgabeverzeichnisse von 25 Dresdener Arbeiterfamilien umfassen die Zeit vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904 und enthalten für jeden Tag im Berichtsjahre den Aufwand der betreffenden Familien für die verschiedenen Ausgabezwecke. An der Hand der Preisnotierungen war es nun möglich, zu ermitteln, um wie viel höher die Ausgaben im Jahre 1903 gewesen wären, wenn die Lebensmittel im Jahre 1903 ebensoviel gekostet hätten wie im Jahre 1906. Die Berechnung beschränkt sich auf den Einfluß der wichtigsten Lebensmittel und zeigt, daß die ziemlich allgemeinen Preissteigerungen die für den Konsum der Arbeiterbevölkerung wichtigsten Lebensmittel erfaßt hat. Somit ständen wir also mitten in der von der Sozialdemokratie 1903 vorausgesagten Hungerblockade.

Da meldet sich aber just zur rechten Stunde ein unverdächtiger Zeuge zum Wort. Der sozialdemokratische Schriftsteller und frühere Abgeordnete Richard Calwer betont mit erfreulichem Nachdruck im Anschluß an die Feststellungen des Dresdener statistischen Amtes, man habe den Einfluß der Preissteigerungen in weiten Kreisen ganz gewaltig überschätzt. Er findet es unbestreitbar, daß die Löhne seit 1903 ganz erheblich stärker gestiegen sind als das Preisniveau der Haushaltungskosten, und fährt fort: „Ja, die Erhöhung des Lohnniveaus in den in Frage kommenden Jahren war so kräftig, daß der größte Teil der Arbeiterbevölkerung seine Lebenslage noch merklich vermehren und verbessern konnte. Diese Tatsache dürfte kaum noch anfechtbar sein. Sollte sie aber angefochten werden, so müßte man für das Gegenteil reichhaltige Beweise verlangen. Es ist aber nicht einzusehen, aus welchen Gründen diese Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter bestritten werden sollte."

Damit ist das Gerede vom Brotwucher, Fleischwucher und von der Hungerblockade auch durch einen der befähigtsten Vertreter der Sozialdemokratie widerlegt und abgetan. In sozialdemokratischen Blättern freilich dürfte man Calwers verständige Betrachtungen kaum abgedruckt finden.

* **Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt.** Seine Majestät der Kaiser sah nach einer aus Tromsö uns zugehenden Meldung am Montag zur Abendtafel den Fürsten von Monaco bei sich und frühstückte am Dienstag auf der „Alice". Die Abfahrt nach Narvik fand Dienstag nachmittag 3 Uhr statt, die Ankunft daselbst sollte um Mitternacht erfolgen. Das Wetter ist regnerisch. An Bord alles wohl.

* **Gelegentlich des diesjährigen Kaisermanövers** werden außer dem Kaiserpaare auch mehrere Prinzen und Prinzessinnen Ende August nach Münster kommen, nämlich der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, Prinz Oskar, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und Prinz Heinrich der Niederlande, der Gemahl der Königin Wilhelmina von Holland.

* **Schießversuche mit Torpedos.** Interessante Schießversuche werden jetzt im Hafenkanal von Wilhelmshaven mit Torpedos vorgenommen. Von dem Torpedo-Schießstand der Kaiserlichen Werft werden die Bronze-Torpedos einzeln in die Kammer versenkt und von dort aus mittels Luftdruck ausgestoßen. Als Ziel dient eine unter dem Wasser verankerte Scheibe. Nachdem der Scheibenanzeiger das Einschlagen des Schusses markiert hat, wird der Torpedo von einer in der Nähe befindlichen Dampfpinasse aufgenommen und zum Schießstand zurückgebracht. Die Uebungen dienen zur Regulierung des Laufes der von der Werft aufbewahrten Torpedos.

* **Die Geschützgesellschaften Krupp und Ehrhardt** ziehen ihr Material von den Artillerieversuchen in Griechenland plötzlich zurück, nachdem die parteiische Bevorzugung der französischen Konkurrenz unverhüllt schon mitten in den Versuchen zu Tage getreten ist. Der griechischen Regierung ist dieser Entschluß in aller Form auf telegraphischem Wege bereits kundgegeben worden.

* **Die Polsterung in den Eisenbahnklassen I und II.** Wie an den Minister der öffentlichen Arbeiten erstattete Berichte erkennen lassen, haben sich die weichere Polsterung der Sitze und die nach einem größeren Halbmesser ausgerundete Form der Kopflehnen in den Personenwagen I. und II. Klasse im allgemeinen bewährt und die Reinigung der Polster ist leicht ausführbar. In einzelnen Bezirken sind indes Mängel beobachtet, wie Ausbiegen der oberen Polsterkante, raschere Abnutzung des Stoffes, Faltenbildung im Polsterbezuge, Einsenken der Fensterfitze, infolgedessen schon nach ein bis zwei Jahren eine Neupolsterung erforderlich wurde. Der Minister hat deshalb die Königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, das Verhalten der weicheren Polsterung der Sitze weiter zu beobachten und das Ergebnis dem Königlichen Eisenbahn-Zentralamt bis zum 1. Mai n. J. mitzuteilen, wobei die Frage der Unterhaltungskosten eingehender zu behandeln ist. Das Eisenbahn-Zentralamt soll einen Auszug aus den Mitteilungen der Eisenbahndirektionen mit etwaigen Vorschlägen bis zum 1. Juli n. J. vorlegen.

* **Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht** das Wanderarbeitsstättengesetz vom 29. Juni 1907.

„Mit der Devise: „Kampf gegen den Umsturz"

lockt man heute keinen Hund mehr vom Ofen." Diesen Ausspruch tat bekanntlich vor kurzem in einer Dresdener konservativen Versammlung der Legationsrat im Königlich sächsischen Ministerium des Aeußeren Herr von Nostitz-Wallwitz und bemerkte weiter:

„Es tue nicht gut, zahlreiche Elemente, die durchaus gewillt seien, sich auf den gesetzlichen Boden (?) zu stellen, dadurch, daß man sie mundtot mache, zu verbittern und sie als Mitläufer in die Reihen der Sozialdemokratie zu drängen. . . . Die Frage nach den Garantien gegen ein Ueberfluten der Zweiten Kammer durch die Sozialdemokratie sei nicht so leicht zu beantworten, er glaube aber nicht, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen einer Verschärfung bedürften. Er für seinen Teil möchte auch dem Vertretern des Proletariats die Tür nicht nur des Landtags, sondern auch seiner Kommissionen, soweit öffnen, als es die staatsmännische Vorsicht nur gestattet."

Diese Auslassung hat berechtigtermaßen unliebsames Aufsehen erregt; denn sie steht in vollem Widerspruch mit den Zielen der deutschen Reichspolitik und demgemäß doch wohl auch mit der Stellungnahme der sächsischen Staatsregierung zur Sozialdemokratie. Aber die Auslassung des Herrn von Nostitz steht auch in unlöslichem Widerspruch zu einer Kundgebung des Königs von Sachen, der, wie gemeldet, jüngst in Bischofswerda sich über den Kampf gegen die Sozialdemokratie folgendermaßen ausgesprochen hat:

„Als 1903 im ganzen Sachsenlande infolge gewissenloser Agitationen bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokraten den Sieg davontrugen, da war es allein meine treue Stadt Bischofswerda, die den einzigen königstreuen Reichstagsabgeordneten aus meinem Lande stellte. Und auch im vorigen Winter hat sie bewiesen, daß sie treu zu mir und meinem Hause hält. Mit großer Majorität zog von hier aus der Abgeordnete Gräfe trotz grenzenloser Agitation der Gegner wieder in den Reichstag ein. Ich hoffe, daß es immer so bleiben möge und daß die Bürger sich nicht durch die gewissenlose Agitation der Sozialdemokratie verblenden lassen."

Wenn in demokratischen und Zentrumsblättern hierzu oberhäupter in den Kampf der Parteien selbst eingreifen, da leicht die Gefahr entstehe, daß dieser Kampf ein persönlicher gegen den Landesherrn werde, der über allen Parteien stehen solle, so ist das eine haltlose und nur die sozialdemokratischen Interessen fördernde Bemerkung. Die Sozialdemokratie ist eben nicht eine Partei, wie alle anderen. Sie ist in erster Linie eine antimonarchische, auf den Sturz der monarchischen Staatsordnung hinarbeitende Partei. Das hätte auch Herr von Nostitz als hoher Ministerialbeamter beachten sollen, dann würde er seinem Mute der Kaltblütigkeit, der heute ganz unangebracht ist, vermutlich nicht haben in so bedenklicher Weise die Zügel schießen lassen.

Das Reichsgericht und die Privattestamente.

Im neuesten Hefte der Zeitschrift „Das Recht" (Hannover, Hehring) macht Heilfron darauf aufmerksam, daß das Reichsgericht seinen Standpunkt gegenüber den Privattestamenten geändert habe. Während das Reichsgericht ursprünglich einen streng formalistischen Standpunkt eingenommen hätte, zeigten die neuesten Erkenntnisse eine gewisse Einschränkung der starren Auffassung. So habe das Reichsgericht — in Uebereinstimmung mit beiden Vorinstanzen — ein eigenhändiges Testament, welches von 1804 anstatt von 1904 datiert war, für gültig erklärt. Der entscheidende Senat geht zwar nach wie vor davon aus, daß der vorgeschriebenen Datierung die rechtliche Bedeutung eines Zeugnisses, nicht einer Willenserklärung zukomme, daß die Datierung also keine willkürliche sein dürfe, sondern der Wahrheit entsprechen müsse. Im vorliegenden Falle aber sei offenbar, daß der Erblasser lediglich bei der Niederschrift der Jahrhundertziffer sich vergriffen habe. Trotz des äußerlichen Mangels sei mithin das gesetzliche Erfordernis der Angabe des wahren Ortes und Tages der Errichtung als erfüllt anzusehen.

Die gleiche milde Auffassung hat das Reichsgericht in bezug auf die Frage der Zulässigkeit einer Abkürzung des Ortsnamens bekätigt, indem es — entgegen beiden Vorinstanzen — die Abkürzung „Bln." für Berlin als genügend ansah. Der entscheidende Senat führt aus, daß das Gesetz bei der Angabe des Errichtungsortes nicht einen Ausdruck verlange, der jeden Zweifel ausschließe. Sonst müßte ein Testament ungültig sein, welches einen mehrfach vorkommenden Ortsnamen (z. B. Frankfurt) ohne ein Unterscheidungsmerkmal (z. B. „a. O.") aufweise. Um zu dem richtigen Verständnis zu gelangen, müsse der Richter offenkundige Umstände, z. B. eine verkehrsübliche Abkürzung, wie sie hier vorliege, berücksichtigen.

Derselbe Senat hat sogar den Grundsatz aufgestellt, daß ein Privattestament nicht dadurch seinem ganzen Inhalt nach ungültig werde, daß ein Teil nicht von der Hand des Erblassers herrühre; vielmehr sei gemäß § 2085 B. G.-B. nur dieser Teil nichtig. — Trotz der milderen Auffassung des Reichsgerichts empfiehlt sich natürlich die genaueste Beobachtung der vom B. G.-B. vorgeschriebenen Formen, um die Rechtsgültigkeit des Testaments zu sichern.

* **Beamtenvorlage in Württemberg.** Die Zweite württembergische Kammer hat am 16. Juli die Beamtenvorlage, die neben beamtenrechtlichen Verbesserungen Gehaltsaufbesserungen mit einer dauernden Mehrbelastung des Etats im Betrage von jährlich 7¼ Millionen Mark bringt, angenommen.

* **Sozialdemokratische Landesversammlung in Sachsen.** Wie das sozialdemokratische Zentralkomitee für Sachsen bekannt gibt, wird die diesjährige Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokraten am 12. und 13. August im Volkshaus zu Dresden stattfinden. „Genosse" Geyer will über die Reichstagswahlen, die „Genossen" Goldstein und Lipinski über die Wahlrechtsfragen und die nächsten Landtagswahlen sprechen

Die „Mütter".

In dem Organ der sozialdemokratischen Frauenbewegung, genannt „Gleichheit", phantasiert die „Genossin" Luise Zietz an leitender Stelle über „Politische Wetterzeichen" und ruft das ganze Proletariat zu einem furchtbaren Klassenkampf auf. Mit verstärkter Kraft, mit verdoppeltem Eifer, mit lodernder Begeisterung soll der Kampf geführt werden, und dabei sollen die Proletarierinnen in den vordersten Reihen kämpfen; denn sie wüßten doch, daß die Geißelhiebe der Reaktion ihre Rücken am blutigsten schlügen.

„Sie treffen uns — so schreibt die „Genossin" in blühendstem Stil — in unserer Eigenschaft als Mütter, sei es, daß wir unsere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190707172-17/fragment/page=0001

Kleinen infolge der wahnsinnigen Zollpolitik nicht einmal recht satt machen können, sei es, daß wir ihre zarten Körper der kapitalistischen Ausbeutung preisgeben müssen, sei es endlich, daß wir gezwungen sind, unsere erwachsenen Söhne dem menschenmordenden und menschenverderbenden Militarismus auszuliefern. Die Geißelhiebe treffen uns besonders schwer als Hausfrauen, die unter dem Brot-, dem Fleisch-, dem Kohlenwucher, dem volksaussaugenden Zoll- und Steuersystem, sowie den preistreibenden Maßnahmen der Kartelle und Ringe täglich aufs neue und immer härter leiden müssen. Sie treffen uns als Arbeiterinnen, die schlimmer noch als die Arbeiter vom Kapital ausgebeutet werden, während ihre staatsbürgerliche Rechtlosigkeit sie im Kampfe gegen die Ausbeutung hemmt. Darum auf zum gemeinsamen Kampfe, ihr doppelt und dreifach Gknechteten!" usw. usw. . . . .

Ein so gehäuftes Maß von Uebertreibungen und Unwahrheiten, wie hier die „Genossin" Zietz zutage gefördert hat, findet man selten. Schade nur, daß die meisten Behauptungen aus den Reihen der Sozialdemokratie — so von Calwer und Schippel — bündig widerlegt sind. Weit besser, als die Arbeiterfrauen durch so unwahre Schilderungen zu beunruhigen und irrezuführen, wäre es, den Arbeitern als Vätern und Ehegatten nahezulegen, daß sie von ihren Löhnen, die weit über die Verteuerung der Lebensbedürfnisse gestiegen sind, für den Haushalt mehr, als vielfach geschieht, erübrigen. Viel würde auch für die Arbeiterfrauen und Mütter schon gewonnen sein, wenn die Gatten und Väter weniger Groschen dem sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Moloch zuwenden und dafür mehr für die Familien nach Hause bringen würden.

Ausland.

Aehrenthal und Tittoni.

Die beiden Minister Freiherr von Aehrenthal und Tittoni sind Dienstag morgen nach Racconigi abgereist. Dort trafen die Minister um 10 Uhr 34 Minuten ein. Sie begaben sich sogleich nach dem Landsitz des Königs. Schon nach ihrer dortigen Ankunft wurden sie vom Könige empfangen. Hierauf unternahm der König mit Freiherrn von Aehrenthal eine Automobiltour im Parke und kehrte dann in das Palais zurück, wo er Freiherrn von Aehrenthal der Königin vorstellte. Hierauf fand Frühstück im kleinen Kreise statt, nach dessen Beendigung die Majestäten Cercle abhielten. Dann fuhren Freiherr von Aehrenthal und Minister Tittoni in Begleitung ihrer Kabinettschefs in Wagen nach dem Bahnhofe und reisten nach Turin ab. Von dort hat Freiherr von Aehrenthal abends die Rückreise nach Oesterreich angetreten, während der Minister Tittoni nach Rom zurück reiste.

*

Die Friedenskonferenz im Haag.

Die dritte Kommission der Friedenskonferenz hat in ihrer Plenarsitzung den Antrag betreffend die Anwendung der Genfer Konvention im Seekriege ohne besondere Abstimmung angenommen.

Die Unterkommission für die Beratung der Schiedsgerichtsfrage hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von Bourgeois eine Sitzung ab, in welcher die Begründung der zahlreich eingebrachten Anträge von den Antragstellern begonnen wurde. Nachdem mehrere Redner gesprochen, wurde die Fortsetzung der Begründung der Anträge auf Donnerstag vertagt.

*

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Der Abgeordnete Lueger begründet am 16. Juli einen Antrag auf Einsetzung eines Jubiläumsausschusses, um über die Art und Weise, wie der Staat das einzig dastehende Jubiläum des Kaisers mit feiern soll, zu beraten und Bericht zu erstatten. Nach der Ansicht des Redners müßte diese Feier des Staates darin bestehen, daß sie allen Völkern und allen Ständen entspricht, weshalb er im Ausschuß beantragen wolle, der Staat möge hundert Millionen als Stammkapital für eine Alters- und Invaliden-Versicherung spenden. (Langanhaltender, stürmischer Beifall, Händeklatschen im ganzen Haus.) Diese Institution müsse sich auf alle arbeitenden Stände, auf das Gewerbe und den Bauernstand erstrecken (lebhafter Beifall) und solle auf ewige Zeiten mit dem Namen des Kaisers verbunden sein, der allen Völkern und allen Untertanen das Wahlrecht gegeben habe. Der Kaiser solle ein Kaiser aller Völker und aller Menschen sein, welche in seinem Reiche wohnen. (Anhaltender Beifall.) Der Antrag Lueger wird unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen. Das Haus nahm hierauf die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausprägung von Jubiläumsmünzen vor. Der Abgeordnete Malik erklärt, die Alldeutschen hätten keinen Grund, sich der Jubiläumsstimmung anzuschließen. Der Finanzminister spricht seine Empörung darüber aus, daß im österreichischen Parlament so etwas gesagt werden konnte. Hierauf wurde der Gesetzentwurf dem Budgetausschuß überwiesen.

Frankreich.

Zum Zwischenfall bei der Pariser Revue.

Seine Majestät der deutsche Kaiser, der König von Spanien, sowie der Präsident von Mexiko richteten Glückwunschtelegramme an den Präsidenten Fallières. — Maillé, der bekanntlich am 14. d. M. beim Vorüberfahren des Präsidenten Fallières die Revolverschüsse abgab, soll seiner Jugend an Verfolgungswahnsinn leiden; sein Rechtsbeistand hat beantragt, daß er einer irrenärztlichen Beobachtung unterzogen wird.

Besuch des amerikanischen Geschwaders.

Präsident Fallières gab ein Diner zu Ehren der Offiziere des amerikanischen Geschwaders, welches gegenwärtig vor Brest liegt; Fallières und der amerikanische Botschafter White brachten Toaste aus, in denen sie an die freundlichen Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten erinnerten, und tranken auf das Gedeihen der amerikanischen und der französischen Marine.

Todesfall.

Der frühere Seinepräfekt und frühere Botschafter beim Vatikan Poubelle ist gestorben.

Belgien.

Venezuela will nicht zahlen.

Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Aeußeren die Nachricht, daß Venezuela die Absicht kundgegeben habe, sich dem Spruch des Haager Schiedsgerichts, durch den Venezuela zur Zahlung von 10 Millionen Francs an die belgischen Gläubiger verurteilt ist, nicht zu unterwerfen, sei zutreffend. Wenn die Zahlung verweigert werden sollte, werde die Regierung auf entsprechende Maßnahmen bedacht sein, denn der Spruch des Schiedsgerichts sei unwiderruflich und die Schiedsgerichtssache würde im Falle der Nichterfüllung eines gefällten Spruches eine schwere Schädigung erfahren. Die Regierung werde nichts unversucht lassen, um den belgischen Interessen zum Siege zu verhelfen.

Rußland.

Finanzfrage.

Der Finanzminister hat beim Ministerrat um die Genehmigung nachgesucht, den Entwurf des Staatsbudgets für 1908 nebst dem Exposé des Finanzministers am 14. November d. J. in der Reichsduma und im Reichsrat einzubringen und im nächsten Jahre bis zur Bewilligung des Budgets den Gesetzen entsprechend die für die einzelnen Ressorts notwendigen Kredite nach den zeitweiligen Ausgabeaufstellungen monatlich einzeln zu eröffnen.

Großbritannien.

Die Pest in Indien. — Die Stärkeverhältnisse der Flotten.

Auf Anfrage erklärte Staatssekretär für Indien Morley in der Sitzung des englischen Unterhauses am 16. Juli, daß während der ersten sechs Monate des Jahres 1907 im Pundschab 632 953 Personen und in ganz Indien 1 060 067 Personen an der Pest gestorben seien. Bevor die Regierung sodann eine Anfrage betreffend das Stärkeverhältnis der deutschen Hochseeflotte und des britischen Kanalgeschwaders beantwortet, fragt Pirie (lib.), ob die Regierung den Schaden bedenke, der im Interesse des internationalen Friedens durch ein beständiges Vergleichen der Streitkräfte einer befreundeten Nation mit den britischen Streitkräften entstehe. Darauf fragt Bellairs (lib.), ob die Regierung Kenntnis davon habe, daß solche Vergleiche, die vom deutschen Kaiser gezeichnet seien, jährlich dem deutschen Parlament vorgelegt würden. In Erwiderung dieser Anfrage gibt der Zivillord der Admiralität Lambert lediglich Einzelheiten über die Stärke der beiden Flotten.

Aus Nah und Fern.

Die erste Kinderausstattung, welche alljährlich nach den Bestimmungen des Kaiserpaares, anläßlich der Geburtstagsfeier des Prinzen Wilhelm, Sohn des Kronprinzenpaares, an 20 junge märkische Ehepaare verliehen werden soll, wo der zu erwartende Erstgeborene im Juli das Licht der Welt erblicken würde, ist einem der Bureaubiener der Allgemeinen Fleischer-Zeitung, Aktien-Gesellschaft, Gustav Kühnel zuteil geworden.

Abzug der Schwalben. Dem Schwalben-Dörfler Wien XVII/1 kam von einem verläßlichen Beobachter aus Znaim (Herr Oberkontrolleur Siegel) die überraschende Nachricht zu, daß am 10. d. Mts. der Hauptabzug der Turmschwalben bereits stattgefunden hat. (Sonst erfolgt der Abzug zwischen dem 26. und 31. Juli.) Es verspricht sohin der diesjährige Abzug aller Schwalbenarten, der sich leicht beobachten läßt, etwas Klärung zu bringen. Deshalb werden Freunde der Naturforschung heuer wiederum gebeten, ihre Beobachtungen dem jahrelangen Sammler Prof. Dr. Dörfler in Wien freundlichst zugehen zu lassen. Der Tag des ersten oder Hauptabzuges (d. i. der Tag, nach welchem keine oder nur wenige Nachzügler lebhaft kreisend und schreiend mehr bemerkt werden) erscheint besonders wichtig zur Notierung, um herauszufinden: was veranlaßt die Segler z. B. so frühzeitig fortzuziehen? Eine Zusammenstellung der bisherigen Beobachtungen wird im folgenden Winter veröffentlicht. Sonderabzüge werden gegen 10 Heller Kostenersatz zu beziehen sein.

Fünf Offiziere und zwölf Matrosen des deutschen Dampfers „Karl" aus Stettin, der infolge einer Explosion auf der Höhe von Kap Finisterre auf der Reise von Huelva nach Bordeaux unterging, sind Dienstag morgen mit dem aus Algier gekommenen Dampfer „Maroc" in Bordeaux eingetroffen. Die Ladung des Stettiner Dampfers bestand aus Pyrit.

Brandkatastrophe. Die „Münch. Neuest. Nachr." melden aus Kötzting: In Hamerau brannte am Montag das Kilnbauersche Oekonomiegut mit allen Nebengebäuden nieder. Achtzehn Stück Vieh, mehrere Schweine und das ganze Geflügel wurde ein Raub der Flammen. Die Bewohner retteten mit Mühe das nackte Leben.

Die Hochwasserkatastrophe in Schlesien. Die Oderstrombauverwaltung teilt mit, daß in Ratibor inzwischen der höchste Wasserstand mit 6,48 Meter in der Zeit von 3 bis 6 Uhr Dienstag vormittag eingetreten ist. Um 8 Uhr war der Wasserstand 6,14 Meter. Auch die Glatzer Neiße hat ihren höchsten Stand mit 4,10 Meter erreicht. Die Neißewelle wird also nur kurze Zeit vor der Oderwelle an der Mündung eintreffen und so zur Verstärkung des Hochwassers der Oder wesentlich beitragen. — Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, schlug am Montag in Löwenberg bei den Hochwasserabwehrarbeiten ein Ponton mit neun Wasserwehrleuten um. Zwei von ihnen konnten sich retten, fünf flüchteten auf einen Baum, wo sie, nachdem die zu ihrer Rettung tätigen Mannschaften 16 Stunden mit der Hochflut gerungen hatten, Dienstag vormittag gerettet wurden. Zwei ertranken. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich in hervorragender Weise das in Breslau auf einem Uebungsmarsche befindliche Kommando der Kriegsakademie. Die beiden Ertrunkenen sind der Tischler Lemberg und der Ofensetzer Schiffner.

Ein Prozeß um den „blauen Diamanten", dessen geheimnisvolle Schicksale schon mehrfach die Gerichte und die Polizei beschäftigt haben und dessen mysteriöses Verschwinden, wie berichtet, in Paris seinerzeit infolge der begleitenden Nebenumstände großes Aufsehen hervorrief, wird augenblicklich vor dem Zivilgericht in Brest verhandelt. Im vorigen Jahre weilte der in Paris wohnende russische Staatsrat Alexander Greger als Gast auf dem bei Brest liegenden Schlosse von Ker-Stears des Grafen und der Gräfin de Rodellec du Portzic. Damals verschwand auf geheimnisvolle Weise in der Gräfin gehörender blauer Diamant von sehr hohem Werte, und Alexander Greger wurde auf die Anzeige der Gräfin hin als Dieb verhaftet, wieder freigelassen, abermals verhaftet und schließlich nochmals aus der Haft entlassen. Ebenso geheimnisvoll wie der Edelstein verschwunden war, wurde er auch wieder eines Tages, und zwar in der Zahnpulver-Dose der Gräfin, gefunden, und das Dunkel, das über der ganzen Angelegenheit schwebt, ist bis heute noch nicht gelüftet worden. Der russische Staatsrat, der unter dem entehrenden Verdachte viel leiden mußte, hat nun gegen den Grafen und die Gräfin einen Schadensersatz-Prozeß auf 1501 Franken angestrengt. In der Verhandlung, der die Verklagten infolge des Todes der Mutter der Gräfin nicht beiwohnten, wurden aus dem Leben der Parteien interessante Momente erwähnt. Alexander Greger stammt aus einer sehr angesehenen russischen Familie, hat eine dreißigjährige politische Vergangenheit in allen Ehren hinter sich und vertrat seine Regierung in Washington, New-York, Buenos Aires und Rio de Janeiro. In Paris bewohnte er ein elegantes Quartier für 28 000 Franks jährlicher Miete in der fashionablen Avenue du Bois de Boulogne. Seine Vermögensverhältnisse wurden allerdings durch den russisch-japanischen Krieg und durch seine Heirat mit einer bildhübschen, aber vermögenslosen Amerikanerin etwas prekärer Natur. Auf die Vergangenheit des Grafen und der Gräfin dagegen warf die Verhandlung kein besonders günstiges Licht. Zunächst wurde festgestellt, daß der Graf de Rodellec eigentlich den Grafentitel zu Unrecht führt und sich nur Le Rodellec nennen darf. Er geriet als armer Kavallerie-Offizier mit sehr noblen Passionen bald auf die schiefe Ebene. Um sich wieder in die Höhe zu bringen, heiratete er die reiche, um fünfundzwanzig Jahre ältere englische Witwe Burnett-Stears und krönte nun wieder seiner alten Leidenschaft des Spielens. Die Ehe war die denkbar schlechteste, und die vielfachen Liebesabenteuer des angeblichen Grafen und der Gräfin bildeten bald das Gespräch in Brest und Umgegend. Von dem Verteidiger des Staatsrates wurde auch geltend gemacht, daß die Gräfin Alexander Greger mit Liebesanträgen bestürmt und aus Rache gegen ihn die Anzeige wegen Diebstahls erstattet habe, weil sie abgewiesen worden sei. Doch ist über diesen Punkt noch kein Beweis erhoben worden. Nachdem der Anwalt der beklagten Partei sich dahin geäußert hatte, daß die Gräfin durchaus nicht leichtfertig und leichtsinnig gehandelt habe, als sie Greger des Diebstahls bezichtigte, verkündete der Präsident, daß das Urteil in acht Tagen gefällt werden würde.

Das Gerücht vom Tode Tolstois ist, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, gänzlich unbegründet. Tolstoi ist vollkommen gesund.

Vor den Augen seiner Frau ertrunken. Beim Herausfischen von Holz aus der hochangeschwollenen Klodnitz ist bei Gleiwitz ein Arbeiter vor den Augen seiner Frau ertrunken. Seine Leiche ist geborgen.

Das durch die Londoner Post versandte Baby ist bekanntlich seinen Eltern nach kurzer Zeit wieder zugestellt worden. Ueber die näheren Umstände, die die Eltern dazu veranlaßt haben, sich ihres Kindes auf so eigenartige Weise zu entledigen, wird berichtet: Der Vater, ein junger Briefträger, unterhielt heimlich ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen, das dessen Eltern nicht billigten. Er wurde aufs Land versetzt, und das Paar heiratete heimlich vor etwa vier Monaten. Die junge Frau gab vor, zu verreisen, gab dem Kinde in einem Spital das Leben, und nun hätte sie zu ihren Eltern zurückkehren sollen. Um dies zu ermöglichen, mußte das Kind einige Zeit untergebracht werden. Auf eine Annonce hatten sich Pfleger gemeldet, die aber der jungen Frau so sehr mißfielen, daß sie sich nicht entschließen konnte, ihr nett gehaltenes Baby ihnen anzuvertrauen. Der junge Mann, er heißt Cowling, kam wohl als Briefträger auf den Gedanken, das Kind durch die Post in sichere Hände legen zu lassen. Die Polizei beschloß nun, den Mann wegen der Kindesweglegung nicht zu belangen, weil ihn dann die Postbehörden wohl entlassen würden und das Kind um seinen Ernährer käme. Das Kind wurde den Eltern mit einer Verwarnung eingehändigt. Sehr enttäuscht sind die zahlreichen Personen, welche sich als Pflegeeltern für das Kind gemeldet hatten, unter denen sich wohlhabende kinderlose Ehepaare befinden.

‡ **Kolonialer Vortrag in der Damuka.** Den letzten Vortrag der „Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung" hatte Herr Dr. med. Schnee aus Groß-Lichterfelde, der Leiter der Gruppe Neu-Guinea, übernommen. Sein Thema lautete: „Naturwissenschaftliches aus den deutschen Südsee-Kolonien". In seiner etwa 1½stündigen, freigehaltenen Ausführung gab der Redner an der Hand zahlreicher, höchst interessanter, meist aus seiner Kolonialzeit stammender Bilder einen großzügigen Ueberblick über die Pflanzen- und Tierwelt unserer fernsten Gebiete, wobei er sich auf eigene Forschungen, sowohl auf Neu-Guinea als auf den Marschallinseln stützen konnte. Die beiden Hauptformationen Neu-Guineas sind der Urwald und die Steppe. Der Uferwald und seine Mangrovenbestände, welche die Küsten dicht bedecken, erfuhren eine genauere Würdigung, namentlich hinsichtlich der höchst merkwürdigen Anpassungserscheinungen, welche diesen bei Flut teilweise unter Wasser geratenen Gewächsen erst eine Existenzmöglichkeit gewähren. Im Anschluß daran fand die bekanntlich nur aus niederen Tieren, den Beutlern, bestehende Welt der Vorfüßler, sowie die zahlreichen prächtigen Vögel Neu-Guineas unter Vorführung charakteristische Bilder eine Würdigung. Die zweite Hälfte des höchst interessanten Vortrages beschäftigte sich mit der Lebewelt der einsam in der Mitte des Stillen Ozeans liegenden Korallenringinseln, der Atolle, insbesondere mit der Frage: Auf welche Weise haben dieselben ihre Tier- und Pflanzenwelt erhalten? Auf Grund eigener Forschungen auf den Marschallinseln wies Herr Dr. Schnee nach, daß der größte Teil aller dort existierenden Wesen, soweit sie nicht absichtlich oder unabsichtlich von Menschen eingeführt sind, durch Meeresströmungen dorthin gelangt seien, wofür er zahlreiche persönliche Beobachtungen beibrachte. Eine Schilderung der unterirdischen Wälder, der Korallen-Vegetation und ihrer buntfarbigen Bewohner, schloß die mit großem Beifall aufgenommene Darbietung.

Infolge Blitzschlages hat ein Kind in Bielitz die Sprache verloren. Sonnabend hütete in Straczon ein kleiner, noch nicht schulpflichtiger Knabe unweit von der Mühle seines Vaters Zaczek eine Kuh. Gegen Abend erhob sich plötzlich ein Gewitter und der Blitz schlug das Tier nieder. Das Kind wurde betäubt. Das Kind hat infolge des ausgestandenen Schreckens die Sprache verloren.

Die telegraphische Vorausbestellung von Fahrkarten und Gepäckscheinen ist eine Einrichtung, die nach wiederholter Wahrnehmung immer noch nicht genügend bekannt ist. Sie ist in all den Fällen zweckmäßig, wo durchgehende Fahrkarten nach der Zielstation nicht auftragen. Die anschließenden Fahrkarten können dann durch Vermittelung der Abgangsstationen telegraphisch bestellt werden. Die Gebühr beträgt nur 25 Pfg., wenn die Fassung des Telegramms dem Stationsbeamten überlassen wird. Die Fahrkarten und Gepäckscheine werden dann auf der Anschlußstation an den Zug gebracht. Auf vielen Stationen ist die zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß die überbringenden Unterbeamten große Tafeln an einer Stange tragen, so daß sie von den Reisenden leicht zu finden sind. Man kann auf diese Weise auch Schnellzugszuschlagkarten, sowie Karten zum Uebergang in eine höhere Wagenklasse vorausbestellen. Auch können Gepäckscheine allein auf das auf einer Zwischenstation lagernde Gepäck bestellt werden, wenn der Reisende im Besitze eines nach der Zwischenstation lautenden Gepäckscheines und einer von der Zwischenstation nach der Bestimmungsstation lautenden Fahrkarte ist. Ist eine neue Abfertigung mehrmals erforderlich, so können die Telegramme gegen Zahlung von je 25 Pfg. sämtlich schon am Abgangsorte aufgegeben werden.

Der Urenkel des Paschas von Bender. Eine abenteuerliche Erbschaftsgeschichte eines Altonaer Bürgers namens Oppermann erzählt das „Neue Wiener Tagblatt": Der Großvater Oppermanns hatte sich am 9. September 1786 in Kopenhagen mit der Türkin Juliana Marie Addraman verheiratet, die aus sehr vornehmem Geschlecht stammte. Ihr Vater war Abdulrahman Pascha, der bei der Erstürmung der ehemals türkischen Festung Bender in Bessarabien am 27. September 1770 durch die Russen tödlich verwundet und gefangen genommen wurde. Zugleich mit ihm gerieten seine Frau und Tochter in Gefangenschaft, und als Abdulrahman seinen Verletzungen erlegen war, wurden die beiden Frauen als Gefangene nach St. Petersburg und dann nach einem Kriegsschiffe nach Kopenhagen gebracht. Dort wurde den Frauen erklärt, sie seien dem dänischen Hofe geschenkt. Später empfingen sie die Taufe und nahmen den Familiennamen Addraman an. Fräulein Addraman vermählte sich mit einem armen dänischen Goldarbeiter namens Oppermann, dessen Enkel eben Herr Oppermann aus Altona ist. Er behauptet nun, daß die Gefangenhaltung der Großmutter und Urgroßmutter gegen das Völkerrecht verstoßen habe. Der Pascha habe ein großes Vermögen hinterlassen, das in der kritischen Zeit verschwunden sei. Oppermann setzt nun alle Hebel in Bewegung, um in den Besitz dieses Vermögens zu gelangen; er hat sich auch an den Wiener Advokaten Dr. Loew mit dem Ansuchen gewendet, aus den aus der Bibliothek des österreichischen Botschafters in Konstantinopel Grafen Hammer-Purgstall herrührenden türkischen Geschichtswerken durch Wiener Gelehrte feststellen zu lassen, was darin über Abdulrahman Pascha enthalten ist. Nach vielen Bemühungen ist es nun gelungen, wichtige Urkunden zu erlangen. Im Staatsarchiv zu Schleswig fand man folgende Notiz: „Kopenhagen, den 9./9. 1786, Konzession zur Hauskopulation für J. C. Oppermann und die Türkin Juliana Marie Addraman zu Crempe." Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß der dänische Hof die beiden türkischen Gefangenen dem Prediger Fischer überantwortete, der mit ihnen erst nach Lützenburg und dann nach dem Dorfe Süderau in Holstein zog, und daß schließlich die holsteinische Landeskasse den Türkinnen eine Pension von 300 Mark bewilligte. In dieser Tatsache erblickt Herr Oppermann eine Stütze für seine Annahme, daß das Vermögen seines türkischen Urgroßvaters zu der Zeit beiseite geschafft wurde, als zwischen Rußland und Dänemark Tauschverträge über oldenburgische und holsteinische Landesteile zustande kamen. Seine Bemühungen, aus den russischen Archiven Beweise für seine Vermutungen zu erhalten, blieben erfolglos, da man ihm erklärte, es sei kein Grund vorhanden, sein Ansuchen zu bewilligen. Aus dieser ganzen Darstellung ist ersichtlich, daß es noch nicht feststeht, wen Herr Oppermann auf Grund des Völkerrechtes wegen der Beiseiteschaffung des Vermögens seines türkischen Urgroßvaters belangen will, Rußland oder Dänemark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190707172-17/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Werben a. E.**, 15. Juli. (Das 25jährige Stiftungsfest) beging am gestrigen Tage die hiesige Freiwillige Feuerwehr. Durch den Generalinspektor der Städte-Feuersozietät, Herbers-Merseburg und den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Magdeburg, Feuerlöschdirektor Ahrens-Wernigerode, wurde der Werbener Wehr ein Ehrendiplom unter Glas und Rahmen und ein Ehrengeschenk von 150 Mk. bar in elegantem Etui überreicht. Landrat v. Jagow dankte der Wehr für die bisher bewiesene Pflichttreue.

× **Seehausen (Altmark)**, 15. Juli. (Neuer Kriegerverein.) In Falkenberg ist ein neuer Kriegerverein ins Leben gerufen, der den Namen „Bülow von Dennewitz" trägt. Der General Bülow von Dennewitz ist in Falkenberg geboren. Dem Verein traten sofort 58 Mitglieder bei. Zum Vorsitzenden wurde Vizefeldwebel Gutsbesitzer Carl Mengendorff-Falkenberg, zu dessen Stellvertreter Gutsbesitzer von Cöln-Lichterfelde, zum Schriftführer Pastor Kingel-Falkenberg und zum Kassenführer Schmiedemeister Tiedtke-Lichterfelde gewählt.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Der 12. internationale Kongreß für Sonntagsfeier** findet **vom** 27. bis 29. September in Frankfurt a. M. statt.

— **Die diesjährige Generalversammlung des Vereins der Dentisten (Zahntechniker) Deutschlands** findet vom 1. bis 5. August cr. in Hamburg statt. Die Generalversammlung ist verbunden mit einer großen zahntechnischen Fachausstellung, die auch dem Publikum zugänglich ist.

— **Einigungsversammlung der gesamten deutschen Imkerwelt in Frankfurt a. M.** Die seit langen Jahren vom Deutschen Reichsverein für Bienenzucht angestrebte Einigung aller deutschen Imker in einer dem deutschen Staatenverband nachgebildeten Organisation, welche schon durch eine Einigungskommission in Halle a. S. im vorigen Jahre vorberaten und beschlossen worden ist, soll in Frankfurt a. M. am 3. August gelegentlich einer gemeinsamen Tagung und Ausstellung der drei großen Imkerverbände, des Reichsvereins, des bienenwirtschaftlichen Zentralvereins und der deutsch-österreichisch-ungarischen Wanderversammlung verwirklicht werden. Die Einigung hat sich schon lange als unbedingt notwendig erwiesen zum Zwecke der Vertretung der allgemeinen Interessen der Imkerwelt, des wirksamen Schutzes auch des Publikums gegenüber der Ueberflutung an sog. Kunsthonig, der Regelung der Rechtsverhältnisse der Bienenzucht, der Bekämpfung ansteckender Seuchen usw. Der Kampf um Betriebsmethoden hat bisher die Einigung verhindert. Jetzt sollen diese Kämpfe ausgeschaltet und den Fachversammlungen überwiesen werden, während die unparteiischen Organisationsfragen, also Zusammenschluß aller Vereinsverbände die Grundlage und das Ziel der Einigung bilden sollen. Der Reichsverein für Bienenzucht ladet alle seine in ganz Deutschland zahlreich verbreiteten Förderer, Freunde und Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung auf Sonnabend, den 3. August, nachmittags 1½ Uhr nach Frankfurt a. M. in die Loge „Sokrates zur Standhaftigkeit", Hochstraße 14, ein.

Kurorte und Reisen.

— **Die Kur- und Fremdenliste von St. Andreasberg vom** 13. Juli verzeichnet 1605 ortsanwesende Fremde.

— **Nr. 11 der amtlichen Fremdenliste von Bad Harzburg vom** 13. Juli weist ausschließlich der 8320 Passanten 7272 Badegäste auf.

Letzte Telegramme.

Berlin, 16. Juli. Dem „B. T." zufolge wurde der Polier eines Neubaus Müllerstraße 22, als er den Bau verließ, von Streikenden bedroht. Um sich ihrer zu erwehren, zog er seinen Revolver. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff. Innerhalb weniger Minuten rotteten sich hunderte von Personen zusammen, die den Neubau stürmen wollten. Erst als mehrere Schußkeule auf die Menge einritten, gelang es, diese allmählich zu zerstreuen. Der Polier wurde unter polizeilicher Bedeckung nach dem Bahnhofe geleitet. Vier Personen wurden verhaftet. Auch in der Kriegsstraße 23 kam es am Nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, wobei auf beiden Seiten Hiebe ausgeteilt wurden.

Berlin, 16. Juli. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge hat Präsident Roosevelt seine Werke mit eigenhändiger Unterschrift versehen und in Prachtbänden gebunden der Berliner Universität für die Roosevelt-Bibliothek geschenkt.

Teplitz-Schönau, 16. Juli. 2000 Bergleute in 28 Schächten haben neue Lohnforderungen erhoben.

Emden, 16. Juli. In Juist ertrank der Sicherheitsbadewärter Wessels bei der Rettung eines gefährdeten Badegastes.

Göttingen, 16. Juli. Professor His telegraphiert heute hierher, er habe die Stellung des Professors v. Leyden angenommen. Er reise nach Heringsdorf, um sich dem Kultusminister vorzustellen.

Petersburg, 16. Juli. Die Mißhandlungen von Passanten durch die Schwarze Bande dauern fort. In den letzten Tagen wurden 30 Personen schwer verletzt. Die Juden werden verprügelt. Ein Russe, der sich weigerte, seine Religion anzugeben, wurde ermordet.

Petersburg, 16. Juli. In der großen Nikolskajaweberei in Orechewo-Suewo streiken 15 000 Arbeiter. Die Fabrikverwaltung erklärte, sie werde alle Arbeiter entlassen und den Betrieb einstellen, falls nicht sofort die Arbeit wieder aufgenommen werde.

Teheran, 16. Juli. Die Lage spitzt sich jetzt zu. Das Parlament fordert die Gegenwart des Schahs im Hause der Gerechtigkeit am 25. Juli, dem Jahrestage der Verfassung, zur Eideslesung. Der Schah hingegen möchte lieber zur gewaltsamen Auflösung des Parlaments schreiten, wenn die Truppen zuverlässig wären. Diese aber drohen wegen rückständiger Soldzahlung mit Plünderungen. Die plötzliche Ankunft des ausländischen Prinzen Salar, der anscheinend von auswärtiger Seite gestützt wird, verwirrt die ungünstige Lage noch mehr.

London, 16. Juli. Die britische Gruppe der interparlamentarischen Vereinigung hielt heute nachmittag im Unterhause eine Versammlung ab und beschloß, als Ort der nächstjährigen Konferenz Berlin in Vorschlag zu bringen.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad**, am 17. Juli: 18° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vorm. Gustav Fritzsche in Leipzig-Berlin.** In der letzten Aufsichtsratssitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Geschäftsbericht, sowie die Bilanz für das Geschäftsjahr 1906/07 genehmigt. Das Geschäftsjahr 1906/07 hat bei einem höheren Umsatz als im Vorjahre einen Nettoreingewinn von 124 371 Mk. ergeben. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, als Dividende 8 Proz. für die Vorzugsaktien und 6 Proz. für die Stammaktien der Generalversammlung vorzuschlagen und den Betrag von 20 000 Mk. einem Dividenden-Reservefonds zuzuweisen und ca. 17 000 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Genußscheine erhalten 6 Proz. (Im Vorjahre wurde keine Dividende verteilt.) Der nach Abzug der entstandenen Unkosten erzielte Sanierungsgewinn in Höhe von 508 000 Mk. wurde zu Abschreibungen verwendet. Die Gesellschaft ist im neuen Geschäftsjahr befriedigend beschäftigt, es wurden bisher höhere Umsätze als im Vorjahre erzielt.

—y. **Ueber die gegenwärtige Konjunktur.** Anläßlich einer Diskussion über die gegenwärtige Konjunktur in Deutschland, anschließend an einen in Breslau gehaltenen Vortrag des Nationalökonomen Professor Wolf, wonach nur eine Minderung der Reichsbankdirektor Mannowsky Befürchtungen über die Haltbar- Reichsbankdirektor Mannowsky Befürchtungen über die Haltbarkeit der gegenwärtigen Konjunktur nicht verhehlen zu können. Seitens des Reichsbankpräsidenten sei die Mahnung ergangen, das Geld zusammenzuhalten. Redner verwies auf das Daniederliegen des Baugewerbes, das vielen Industrien Bestellungen entzieht, meinte aber schließlich, das Abflauen der Konjunktur werde langsam erfolgen.

—y. **Weitere Arbeit für die Spiritus-Zentrale.** Einen sehr beherzigenswerten Appell an die Brennergemeinschaft erläßt der Vorsitzende des Gesamtausschusses der Spiritus-Zentrale: „Der Fortbestand unserer Gemeinschaft ist für weitere zehn Jahre gesichert. Damit ist Großes erreicht, unserer Arbeit aber noch nicht das letzte Ziel gesetzt. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Brennereien hat sich dem Verwertungsverbande ferngehalten. Es bleibt unsere Aufgabe, auch diese Brennereien noch für die gemeinsame Sache zu gewinnen. Je stärker unsere Vereinigung ist, mit desto mehr Erfolg werden wir die Interessen des deutschen Brennereigewerbes vertreten können. Wir richten deshalb an alle beigetretenen Brenner im Lande die dringende Bitte, unausgesetzt und mit der bisherigen Tatkraft um die Zuführung der noch fern gebliebenen Brenner bemüht zu bleiben. Jede für diesen Zweck wünschenswerte Auskunft wird bereitwilligst von dem Verwertungsverbande Deutscher Spirituisfabrikanten, Prüfungsstelle, Berlin W. 8, Taubenstraße 16/18, erteilt werden. Auch eine demnächst erscheinende Liste aller derjenigen Brennereien, die sich dem neuen Hauptvertrage unterworfen haben, wird einen geeigneten Inhalt für die weitere Agitation bieten. Der Gesamtausschuß: Säuberlich, Vorsitzender."

W. **Die Schiffbaufahrt-Vereinigung** wurde, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, in der am 16. Juli in Köln stattgehabten Sitzung auf unbestimmte Zeit verlängert unter Aufnahme mehrerer bisher außenstehender Grossblechwerke.

W. T. B. **Die Bayerische Vereinsbank** übernimmt im Januar 1908 das seit dem Jahre 1848 bestehende Bankhaus Friedrich Feustel in Bayreuth, sowie ein der gleichen Firma gehöriges Bankgeschäft in Kissingen. Die Vereinsbank vereinigt das Bayreuther Bankhaus mit einer dortigen Filiale, während in Kissingen eine neue Filiale errichtet wird.

W. B. **Saatenstands- und Erntebericht des österreichischen Ackerbauministeriums** für Mitte Juli. Der Verlauf der Witterung in der letzten Berichtsperiode wirkte auf die Entwickelung der Feld- und Wiesenfrüchte meist recht günstig ein, weshalb mindestens eine gute Mittelernte erhofft wird. Winterweizen und Roggen versprechen unter Berücksichtigung der Aehrenausbildung eine gute Mittelernte, Sommerweizen, Roggen und Gerste stehen durchweg gut. Wintergerste verspricht ein geringes, Hafer ein recht gutes, Mais ein durchweg gutes Erträgnis; Kartoffeln versprechen unter allen Feldfrüchten das größte Erträgnis bei gutem bis sehr gutem Stande. Die Entwickelung der Zuckerrüben ist recht gut und läßt eine gute Ernte erwarten. Futterrüben und Weißkohl stehen gut, ebenso Erbsen, dicke Bohnen, Fisolen, Buchweizen und Hirse, sowie Mohn befriedigend. Rapskulturen mittelmäßig, Hopfen mittelgut bis recht gut. Klee und Heu versprechen eine Mittelernte. Der Weinstock wächst überall recht kräftig heran und zeigt einen reichlichen, sehr schönen Traubenansatz. Die Obstaussichten sind zumeist schlecht, vielfach steht eine völlige Mißernte in Aussicht. Nachrichten über die Wirkungen der letzten Stürme und Niederschläge stehen noch aus.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

□ **Leipzig**, 16. Juli. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 208—213 bz. Bf., ausländischer 214—220 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto hiesiger 208—212 bz. Bf. preußischer 208—212 b. Bf., ausländischer 212 bis 214 Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— bz. Bf., auswärtige —,— bis —,— bz. Bf., Mahl- und Futterware 165—176 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 196—204 bz. Bf., ausländ. —,— bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 158—163 bz. Bf., runder 156—160 bz. Bf., Cinquantin 156—158 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto —,— bis —,— bz. Bf., Rübsl, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, steigend bei äußerst knappen Angebot, 75,50 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto bestes ab Fabrik 29,00—30,00, geringeres ab Fabrik 27,00—28,00. Wicken per 1000 kg netto loco —,—. Erbsen per 1000 kg netto loco große 200 bis 210, do. kleine 160—175, do. Futter 150—160. Bohnen per 1000 kg netto loco 230—260. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 120—140, do. weiß nach Qualität 90—110, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 120—140. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 30,00 M, do. Nr. 0 28,00 M, do. Nr. I 24,50—25,50 Mark, do. Nr. II 21,50—22,00 M, Roggenmehl Nr. 0 u. I 30,00 M, do. Nr. II 21,00—22,00 M. Weizenschalen 11,50—12,25 M, Roggenkleie 13,50—14,50 M per 100 kg exkl. Sack.

— **Magdeburg**, 16. Juli. Getreide und Futtermittel (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 k' netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen ruhig, englisches gut 198—204 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, der Sommer- gut 198—204 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut —,— M, do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut 195—208 M. Roggen ruhig, inländischer gut 198—202 M, ausländischer —,— M Gerste fest, hiesige Chevaliergerste gut —,— M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut — bis — M, hiesige Wintergerste —,— M, ausländische Futtergerste gut 161—164 M. Hafer schwach, inländischer gut 193—197 M, ausländischer —,— M. Mais ruhig, runder gut 146—149 M, amerikanischer bunter gut —,— M Erbsen, hiesige Viktoria- gut —,— M, grüne Folger gut —,— M.

L. **Hamburg**, 16. Juli. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats **Weizen:** Hardwinter II Juli/Aug. 217 M, Aug./Sept. 213 M, Redwinter II Juli/Aug. 216 M, Walla Walla loko 212 M, Bahia Blanca 79 kg schwim. 211½ M, Juli/Aug. 218 M, 78 kg schwim 210½ M, La Plata franz. 79 kg schwim. 211 M, ungar. 79 kg Juni/Juli. 211½ M. — **Roggen:** Südr. 9 Pud 10/15 schwim. 193½ M bz., 15/20 Herbst 184 M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg schwim. 154 M, Juli 145 M bz., Aug. 127½ M, Juli alt 134 M, Herbst 125½ M. — **Mais:** Mixed Dampfer „Pensylvania" 143¼ M bz. dreihäfig Juli/Aug. 144½ M, La Plata schwim. 138¾ M, Juni/Juli 139 M, Donau-Bulg. schwim. 134½ M, Aug./Sept. 136¾ M.

— **Berlin**, 16. Juli. **(Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 207,00—209,00 M, Septbr. 201,50—201,75 M, Dezbr. 201,75—202,00 M. Roggen, Juli 201,00—200,50 M. Hafer, märk., mecklenburg., pommer., preuß., pos. und schles. fein 201,00—211,00 M, mittel 191,00—200,00 M, gering 186,00—190,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 154,00—157,00 M, abfallender 137,00—150,00 M, runder 143,00 bis 146,00 M frei Waggon. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 166,00—173,00 M, gute 174,00—190,00 M, russ. und Donau leichte 159,00—163,00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 168,00—179,00 M, feine und Taubenerbsen 180,00—195,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,00—28,25 M. Roggenmehl 0 und 1 25,20 bis 27,50 M. Weizenkleie 11,00—11,75 M. Roggenkleie 12,25—13,25 M. — Preise um 2 Uhr: Weizen, matt, Juli 208,75 M, Septbr. 201,50 M, Oktober 201,50 M, Dezbr. 201,50 M Roggen, matt, Juli 201,50 M, Sept. 181,25 M, Okt. 178,75 M, Dezbr. 178,50 M Hafer matt, Juli 189,00 M, Sept. 163,50 M, Oktober 165,25 M. Mais still, Juli 140,00 M, Sept. 140,75 M. Rüböl steigend, Juli 75,00 M, Oktober 74,60 M Dezember 72,90 M.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 16. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Juli 208,75, Septbr. 201,50. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 102,00, Juli 151,80. Chicago, Northern I Spring Juli 139,10, Septbr. 144,10. Liverpool, Red Wint. 2, Juli 160,30. Paris, Lieferungsw. Juli —,—. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 190,90. Odessa, Ulka 9²⁸/₃₀ 3—4% Bes. einschl. Bordospes., loko 140,75. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordtr., —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr., Juli 201,50, Septbr. 181,25. Odessa, 9¹⁰/₁₅ einschl. Bordospes. loko 130,35, **Hafer:** Berlin 450 gr. Juli 189,00, Septbr. 163,50. **Mais:** Berlin Lieferungsw., Juli —,—. New-York mixed, Juli 102,40. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordtr. —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 16. Juli. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,70 M bei Partien, 3,00 M bei einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,70 M; Weizenstroh 1,60 M; zu Strenzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,80 M, Weizenstroh 1,80 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,20 M, Weizenstroh 2,20 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Sorten, alte Ware, bei Partien: 3,25 M, in einzelnen Fuhren: 3,50 M; gute fremde Sorten, alte Ware, bei Partien: 2,50—3,00 M, in einzelnen Fuhren: 2,75—3,25 M, neue Ware bei Partien: 2,50 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien, —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M; neue Ware bei Partien: 2,75—3,00 M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 M, im einzelnen vom Lager hier 2,70 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 16. Juli. Kartoffelstärke 18,25—18,75 Mk., Kartoffelmehl 18,25—18,75 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 16. Juli. Spiritus ruhig, Juli 22,50 G., Juli-August 22,50 G., August-September 22,50 G.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 16. Juli. Rüböl loko 77,50, Okt. 75,00.

— **Hamburg**, 16. Juli. Rüböl fest, loko verzollt 74,00.

— **Amsterdam**, 16. Juli. Leinöl flau, loko ——, August 27¼, September-Dezember 25¾, Januar-April 24¾ Mai-August ——.

W. Pest, 16. Juli. Raps per August 17,35 Gd., 17,45 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 16. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juli 19,10, per August 19,25, per Oktob. 18,90, per Dezember 18,75, per März 19,05 per Mai 19,25. Tendenz: ruhig.

W. London, 16. Juli. 96% Java-Zucker loko fest, 10 sh. 6 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko stetig, 9 sh. 5½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 16. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 29½ G., Dezember 30 G., März 30½ G., Mai 30¾ G. Tendenz: ruhig.

— **Havre**, 16. Juli. Kaffee. Good average Santos Sept. 37,00, Dezbr. 37,25, März 37,50, Mai 37,75. Tendenz: unregelmäßig.

— **Amsterdam**, 16. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig; loko 34.

W. Rio de Janeiro, 15. Juli. Kaffee. Zufuhren 6000 Sack in Rio, 35 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 16. Juli. Baumwolle, sehr ruhig. Upland middling loco 65½ Pfg.

— **Antwerpen**, 16. Juli. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juli 6,05 Käufer. Ruhig.

— **Liverpool**, 16. Juli. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Juli 6,70, per Juli-August 6,70, per Aug.-Sept. 6,58, per Sept.-Okt. 6,50, per Okt.-Nov. 6,43, per Nov.-Dez. 6,40, per Dez.-Jan. 6,39, per Jan.-Febr. 6,38, Febr.-März 6,38, März-April 6,39.

Petroleum.

— **Hamburg**, 16. Juli. Petroleum fest, Standard white loko 7,25 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**, 16. Juli. Banczinn ruhig, loco 117¼.

— **London**, 16. Juli. Silber 31¼ Lstrl., Chili-Kupfer 90 Lstrl., per 3 Monate 86 Lstrl., Blei, span. 21¼ Lstrl., engl. 21½ Lstrl., Zinn 184¼ Lstrl., Zink 24 Lstrl.

— **Glasgow**, 16. Juli. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 56 sh. 5½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 16. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 282 Rinder, 276 Kälber, 230 Schafvieh usw., 1404 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. 40—43, B. 37—39, C. 34—36, D. 30—33 M. Bullen: A. 38—40, B. 36—37, C. 33—35, D. 29—32 M. Kalbenu. Kühe: A. ——, B. 30—33, C. 27—29, D. 24—26, E. 20—23 M. Kälber: A. 48—53, B. 40—46, C. 30—38, D. 32—38 M. Schafe: A. 38 bis 40, B. 36—38, C. 30—36 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 61—62, B. 58—60, C. 55—57, D. 52—56 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 15 Rinder, 9 Kälber, 17 Schafe, 35 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 16. Juli. Roter Winter-Weizen loko 97¼, per Juli 97, per Septbr. 99, per Dezbr. 102½, per März 105⅛. Mais per Juli 61⅞, per Sept. 62¼, per Dez. 61⅛. Mehl 3,80. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 16. Juli. Weizen per Juli 89½, per Sept. 92⅝, Mais per Sept. 53¾.

W. New-York, 16. Juli. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia 8,40, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,75.

W. New-York, 16. Juli. Schmalz Westernsteam 9,30, Rohe und Brothers 9,30.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- u. Handelsteil: i. V.: Max Ebeling; für Provinz, Allgemeines u. Lokales: i. V.: Ludwig Morischert beide in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190707172-17/fragment/page=0003

Berliner Börse, 16. Juli 1907

Die Rubrik in Querschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
4/1.Jan. | 4/1.Apr. | 7/1.Juli | 1/1.Okt. | 1.1.7. | 1.4.10. | 15.3.9. | 15.5.6.12. | q. vierteljährlich 1.4.7.10
31/1.Mrz. | 1/1.Mai | 1/1.Aug. | 1/1.Nov. | 1.2.8. | 1.5.11. | 15.4.10. | 1/1.6.12. | do. 1.2.5.8.11.
31/1.Mrz. | 1/1.Juni | 1/1.Sept. | 1/1.Dez. | 1.3.9. | 1/1.6.12. | 15.5.11. | v. unrech. | do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Pesete: 80 Pf. — Dest. 1.8. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 L. sudd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. 1 Rbl.: 3,[illegible]
1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: — 1 Doll.: 4,20 — 1 Schil.: 90,40 M.
Berlin, Bankdiskont 6½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4⅞%
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Reichs.Schl	vv	3% 99.00b
do. 1912	4	4% 100.10b
fällt 1.7.08	q	4% 99.70b
fällt 1.10.08	q	4% 98.40b
fällt 1.4.09	q	4% 98.40b
Pr.Schatz 12	q	4% 100.00b
Dt.Reich-Anl	vv	3% 93.70b
do. do.	v	3% 83.50b
Pros. os.Anl.	v	3% 94.20b
do. do.	v	3% 83.70b
BadStb.A.01	a	4% 100.70b
do. do. 02	a	3% 92.40b
Bayer. Anl.	e	4% 100.90b
do. do.	e	3% 93.20b
do. Eisb.0.	b	3% 82.75b
do. Lds.Schl.	d	3% ——
Bremen.Schl.	d	3% ——
Brem.Anl.99	b	3% 92.30b
do. 05u.15	d	3% 92.30b
do. 06	d	3% 81.50b
Cassel Ldcr.	c	3% 93.50b
do.XXI. v.17	c	3% 94.50b
do.XIII.u.14	c	4% 100.50b
Hambg.St.R.b		4% ——
do. 1907	d	4% 101.25b
do.sm.1900	a	4% 100.50b
do.50.99	v	3% ——
do.86.87.92	v	3% 81.50b
Hessen 09	d	4% 100.50b
do. 93.00	d	3% ——
do.96.03-05	v	3% 81.75b
Lüb.St.A.06	c	4% ——
do. do. 99	a	3% 92.25b
do. do. 95	a	3% ——
do. do. 86	a	3% ——
Mekl.Eb.Schl	a	3% ——
do.cs. A. 85	a	3% ——
do.50.94	d	3% 94.00b
Old. Sta.v.03	a	3% ——
do. v. v.96	a	3% ——
Sachs. C. Stl	d	4% ——
Sachs.W. Ldcr	d	4% ——
Sachs. Staat	v	3% 83.75b
Brandb. Prov	d	3½ 92.00b
Hann. Pr. 1.4		4% ——
do. VII. VIII	d	3% ——
Ostpr. Pr.Obl	a	4% 99.40b
do. II.	a	3½ 91.70b
Pomm.Prk.Anl	a	4% ——
Posen.Prk.Anl	a	3% ——
do. do.	a	3% ——
Rhpr.XX. XXIII	a	4% 100.50b
do.XXII. XXIII	d	3½ 96.40b
do. XXX.	a	3½ 95.10b
do. XXIV-XXVII	a	3½ 91.90b
do.XXVIII 16	a	3½ 92.60b
do.XIX. v.09	a	3½ 92.30b
do. XVIII.	a	3½ 89.50b
do. IX. XX.XXI	a	3½ 83.75b
Westf. Prov.L	d	4% 100.00b
do. v.15.16	d	4% 100.30b
do. uk. 09	d	3½ 92.70b
do. II. III. IV	d	3½ 93.00b
do. XXV.	a	3½ 93.50b
do. II.	d	3½ 83.50b
Westpr. Prov.L	d	4% ——
do. do.	d	3½ ——

Renten-Briefe.

Hannovrsch	d	4% ——
do.	d	3½ ——
Hessen Nass	d	4% ——
do.	d	3½ ——
Kur-u.Neum.	d	4% 99.60b
do.	d	3½ 92.50b
Pommersch.	d	4% 99.60d
do.	d	3½ ——
Posensche	d	4% ——
do.	d	3½ ——
Preussische	d	4% 99.60d
do.	d	3½ 99.70d
Rhein-Westf	d	4% 99.70d
do.	d	3½ 92.60d
Sächsische	d	4% 99.75d
Schlesische	d	4% 99.75d
do.	d	3½ 95.60d
Westfälische	d	4% ——
do.	d	3½ ——

Deutsche Lose.

Augsbg. 7Gl.		frc. ——
Bad.Pr.A. 67	b	4 148.25b
Braunschw 14	a	4 ——
Coln.M.Pr.Al	a	3½ 131.40b
Hamb.50Tl	d	3 143.20b
Lübeck. do.	d	3½ ——
Meinin. 7Fl.		4 32.25b
Oldenb.40Tl	g	3 123.50b
D.Ostat.Schl	v	3½ 92.10b
Pr.Hyp.Pfb.	v	3½ 92.10b

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe.

Arg.Cons.50G		4% 99.50b
do. Anl. v.97	a	4% ——
do.ab1000P	a	5 99.20b
inn.4000M	a	4% 94.25b
do. 1000 M	a	4% 95.50b
do.Aus 1001	d	4% 93.00b
do.Gs.8.9.96	d	4% 92.75b
Bosnische	d	4% 93.00b
do. v.5Buk05	d	——
do. 02	a	4% ——
Bulg.St.A.97	a	4% ——
do. 1907	a	4% ——
Chile Gold A.	a	4½ 93.75b
do. 10S M.	a	4½ 98.30b
do. v.1900	a	4½ ——
Chin.Anl.v95	a	5 ——
do. kleine	d	5 ——
do. v.96	d	5 100.50b
do. kleine	d	5 ——
do. v.98	c	4% 96.40b
do. kleine	d	4% ——
Egypt.Pr.A.	b	4% ——
Egypt Dairah	b	4% ——
Finnld. Lose		frc. 116.00b
Frzb.15Fl.A		3 75.75b
Grchl.81-84	a	1.6 48.80b
do.cs.Gold	d	1.8 37.50b
do. Monopol	a	1.8 48.80b
do.Pr.1.400	d	1.8 ——
Japan Anl.II.		——
do. 1. 7.		4½ 91.00b
Kiew 1.4.10	a	4½ 89.70b
Italien.Rent.	a	4 ——
do.	a	3½ ——
Mexikn.5000	c	5 100.50b
do. 200	c	5 101.50b
do. 1000	c	5 101.50b
do. 20	c	5 101.50b
do. 1900	c	4 98.20b
do.2100M.		4 93.30b
Norweg.A.94	b	——
do. 1905	b	3½ 84.50b
Oesterr Gldr	d	4 ——
do. Kronenr.	c	4 ——
do. ech.cr.R	v	4 97.50b
do. Sil. Rente	d	4 98.30b
do. Pap.Rnt.	b	4 98.30b
do. 60r Loose	a	4 151.90b
do. Kv.Rente		frc. 443.00b
Port.St.-Anl.		
unif. III.	a	3 67.40b
do. III. Spec.		frc. 11.50b
Rumän. 1890	c	5 101.40b
do. 1891	c	5 90.90b
do. 1892	c	5 92.00b
do. 1893	c	5 88.30b
do. 1894	c	4 87.50b
do. 1896	c	4 87.50b
do. 1897	c	4 89.20b
do. 1903	c	4 83.80b
do. 1905	c	4 75.25b
Russ. o.A.80	c	4 83.80b
do.Goldrente	c	4 72.10b
do. 94	c	4 99.20b
do. 96	c	4 99.20b
do. 96	c	4 99.20b
do.cs.E8A.10	q	4 ——
do. 1905	a	4 91.50b
do.Staatsrt	q	4 70.50b
do.Nicolai-B	e	——
do.Prm.A.64	a	3½ ——
do. do. 66	c	3 243.00b
do.Bodencr.	a	4 ——
do.conv.Obl.	a	4 ——
SanPaulo Gb	a	5 94.50b
SchwedStA86	d	3 60.00b
do. 89	b	3 ——
Serb.ant.95	a	4 80.25b

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

AnklamKr01	d	4 100.10b
Kls.DWd.Tfl	d	4 100.10b
Aachen. 93	d	3½ 94.75b
do. 1902	d	4 99.40b
Altenbg.I.II.	v	——
Altona .	v	3½ 91.50b
Augsbg 93	v	——
Augsburg .	v	——
do. do.	d	4 100.00b
Barmen 89	a	4 99.75b
do. 01	c	3½ 91.50b
Berlin 76.78	a	3 97.00b
do. 87.92	a	3½ 94.70b
do. 1904	1.4	3½ 94.70b
do.St.Spa.1	a	4 100.30b
do. do.1902	a	3½ 91.50b
Bielefeld .	d	4 99.00b
Bonn . 96	a	3½ 84.90b
do. 01.05	a	3½ 93.75b
Brandenb10	d	4 100.00b
Breslau 91	a	3½ 92.25b
Bromberg02	d	4 99.00b
Burg unk.10	a	4 99.25b
Cöln 1894	v	4 100.60b
do.95.uk.11	a	4 100.60b
do.95.99.02	v	3½ 91.50b
Cöln .	v	3½ 91.50b
do. 1900	d	4 100.25b
do.06 u.11	a	4 100.40b
Cottbus 04	a	4 99.50b
Crefeld 00	a	4 99.30b
Danzig .	d	3½ 91.40b
Dessau 96	a	——
Dt.Wilmersdf	a	4 100.00b
Dortmund .	v	3½ 92.75b
Dresden .	d	4 100.25b
do. 1893	a	3½ ——
do. 1905	d	3½ 92.20b
Düsseldrf99	a	4 99.80b
Ess.86.1903	v	3½ 91.50b
Duisburg 99	a	——
do. 87.96	a	——
do. 1900	a	——
Eisenach 99	a	——
Elberfeld 89	a	3½ 95.00b
do. 1899	1.4	4 100.00b
do. 1900	a	——
do. 93.01	a	——
Essen 79.01	v	3½ 95.00b
Frankfurt 99	a	3½ 92.50b
do. do.	c	4 100.50b
Freiberg 1903	e	4 91.25b
Fürstenwld.	d	3½ 91.50b
Glauchau 94	a	3½ 91.50b
Görlitz 1900	d	4 100.70b
do. do.	d	3½ 91.40b
Halberst. 97	a	3½ 92.80b
Halle 86.92	v	3½ 94.75b
do. do.	a	4 100.00b
Hamm 94.03	a	3½ 92.75b
Hannover 95	a	3½ 95.00b
Heidelb. 03	d	3½ 91.90b
Hildesheim	a	——
Hom. 1900	a	4 99.60b
Kaiserslautr.	a	4 99.10b
Karlsrhe 85	v	3½ 88.00b
do. 89.96	v	3½ 92.25b
do. 1904	a	4 100.00b
Königsbg 99	d	4 99.00b
Leer 1.6.	a	——
Leipzig 00	d	4 98.60b
Ludwgs. 06	a	4 99.00b
do. 07	a	3½ 91.50b
Magdeburg	d	3½ 92.80b
do. 91 u.10	a	4 100.25b
do.06 u.11	a	4 100.25b
Mainz 1901	a	3½ 91.50b
Mersebg 01	d	4 99.50b
Mind. 95/02	v	3½ 91.10b
Mülheim Rhr	d	3½ 91.40b
München 04	d	4 ——
do. 1900/01	v	3½ ——
Münster 97	a	3½ 93.75b
Neuss 99/01	a	3½ 92.00b
do. 1895/98	v	3½ 92.10b
Peine .	d	4 ——
Pirmasens	a	4 98.90b
Plauen 1903	a	——
do.uk.15	a	——
Posen 94.03	a	3½ 91.90b
Potsdam 02	d	3½ 91.50b
Rostock	a	3½ 93.50b
Schönb.04.11	d	4 99.20b
do. 96	d	3½ 92.00b
do. 04	d	3½ 92.00b
Schwerin 1.4	a	3½ 92.50b
Spandau 91	d	4 99.50b
do. 95	d	3½ 91.75b
Stargard i.P.	d	——
Stendal 01	a	4 99.00b
do. 03	a	3½ 92.00b
Stettin .	a	3½ 92.00b
do. 1906	d	3½ 92.00b
Teltow.Kreis	d	4 99.60b
do. do.	d	3½ 95.10b
ThornO1u11	d	4 99.00b
Weimar .	a	3½ ——
Wesd.79.83	a	3½ ——

Industrielle Gesellschaften

Accumulat.		4% 93.70b
Adler Fahrr.		4% 88.00b
Adlerwerke		4 86.00b
Adt.Gummi		4 ——
do. Kabel		4 ——
do. Lder		4 ——
do. Stahlw.		4 ——
do. Telegr.		4 ——
do. Transp.		4 ——
Adv.Bd.Nrdl.		4 ——
Adv.Prag.		4 ——
Eis.W.G.aff.		4 ——
Frz.Jos.Stlb		4 ——
Kaschb.Gld		4 ——
Stb.Bbg		4 ——
Krag.Brch.L		4 ——
do.(Salzkg.)		4 ——
Lmb.Czn.stf		4 ——
Oest.U.3.aff.		4 ——
do. 1885		4 ——
do. Egzsnztz		3 ——
Oest.U.91.95		3 ——
do. do. 1.II.		3 ——
do. do. Gold		4 ——
Oest.Lokb.G.		4 ——
do.Alpine.St		4 ——
do.L.A.1903		4 ——
do. do. Gold		4 ——
do. do. Stbl		4 ——
do. do. Ung.		4 ——
do. do. Ung.		4 ——
Ung.Goldrnt		4 ——
do. kleine		4 ——
do. Kronenrt		4 ——
do. kleine		4 ——
do.Staatsrnt		4 ——
do.Gold.E.I		4 ——
do. Lose		frc. 329.50b
do.GrndenlO		4 ——
Barlettaloes.		—— 28.60b
Bucar.Anl86		4% 98.50b
do. 95		4% 93.90b
do. 98		4% 96.10b
Bedas St.-A.		——
B. Air St.-A.		——
1000 L.		4% ——
do. 100 L.		4% 91.40b
do. 20 L.		4% 91.60b
do. 6 L.		4% 100.60b
Bidnot.(Lth.)		4 99.25b
do.Hyp.Verst		4 ——
do. do.		4 93.00b
do. do.		4 93.00b
Ung.Lokalb.		5 ——
Ivang.Bomb.		4% 87.30b
Kursk.-Kiew		4 84.00b
Lod.Zbr.Eis.		4 ——
Mosc.-Jar.B.		4 72.00b
MoscoKursk		4 ——
Mos.Smol.ab		4 73.00b
Nicolai Sabn		4 ——
do. kleine		4 ——
Orel-Grjaz		4 ——
Süd-West.		4 72.00b
Transkaak.	k	3 69.00b
Kostow-Wor.		4 ——
Kursk.-Kiew		4 ——
Lod.Zbr.Eis.		4 ——
Mosco-Kas.		4 75.75b
do. Kiew. W.		4 75.00b
do. Ko.-Wor.		4 75.00b
do. WindRyb.		4 72.30b
Rjäs.-Kozlow		4 72.00b
Rjäs.-Morsk		4 ——
Rjäs.-Ural		4 ——
Rybinsk.gar.		4 ——
Süd-Ost 98		4 ——
do. 1.II.III		4 ——
do. gar.01		4 ——
West.W.Ver.		4 ——
do. A. 1.II.		4 77.75b
Wladikv. 98		4 74.50b
Zarsk. Salo		4 ——
Ar.Eis.2040		4 101.80b
do. kleine		4 102.25b
Erg.-Netz d		5 101.80b
Eg. Ken.Ass.		4 ——
Gothard .		4 ——
Gotha.Lbk.		4 ——
Ital.Mittelm.		4 102.80b
(vorm.in L.		2,4 ——
Macedon.R.		3 63.75b
do. kleine		3 66.00b
Port. 1886		3 87.90b
do. 89 abg.		3 82.70b
do. 1893/4		4 97.90b
Sard. Obligs.		3 101.00b
Sud-Ital. B.		2,4 68.90b
Tomsk.Eis.		4 ——
do. 1929		——
Chic.Burl 27		4 ——
do. Rockisld		4 ——
Ill.Cent.A.		4 ——
North Pac.Prly		4 ——
do. Gen.		4 ——
Pennsylvania		3 90.20b
SouthPl1955		4 ——
Stl.Louis.Ft		4 ——
StlLouis S.Fr.		4 ——
do. do.		4 77.80b
St.Louis S.W.		4 ——
do. 1.II.III		4 ——
Tehuant. G.A		5 100.75b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Anh.-B. Pfdb		4 ——
Berl.Hyp. 8K		4 97.00b
do. do.	v	4 91.00b
do. do.	v	3½ 91.00b
do. v.1916	a	4 98.50b
do.Ill.u.14	v	4 98.50b
do. II.IV.V	v	4 98.50b
Bay. H. v. W	v	4 98.25b
BrlHZVI.XIII	v	4 98.25b
do. X.XI	v	4 98.25b
do. III-XII.XIX	v	3½ 92.00b
do. X.XIV.XV	d	3½ 92.00b
do.XXI.XXII	d	3½ 92.00b
do.XIX.XX.XXI	d	3½ 92.00b
do.XIX.XX.XXI	d	3½ 92.00b
do.XIX.XX.XXI